

## Medienmitteilung

# Berufsfrauen für die BVG-Reform!

**Am 22. September 2024 findet die Volksabstimmung über die BVG-Reform statt. Diese Reform schliesst Rentenlücken für Teilzeiterwerbstätige und Personen mit tiefen Einkommen. Davon profitieren insbesondere auch viele Berufsfrauen, darunter auch Bäuerinnen, welche Teilzeit arbeiten und zum Teil noch einem Zweitberuf nachgehen. Zudem schafft sie mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen und verbessert die Arbeitsmarktchancen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Vertreterinnen verschiedener Berufsgruppen und gleichzeitig Politikerinnen aus verschiedenen Parteien aus Basel-Stadt und Baselland haben an einer Medienkonferenz nun erläutert, weshalb ein JA zur BVG-Reform für sie von höchster Bedeutung ist.**

Die Baselbieter Ständerätin Maya Graf hat sich bereits im Ständerat intensiv für die BVG-Reform eingesetzt. Als Co-Präsidentin der überparteilichen Frauenorganisation «alliance F» ist ihr die ökonomische Unabhängigkeit von Frauen ein besonderes Anliegen. «Wir beklagen heute leider zu Recht, dass Altersarmut weiblich ist. Viele Frauen sind im Alter finanziell schlecht abgesichert und benötigen Ergänzungsleistungen, um die Existenz zu sichern», so Maya Graf. «Mit dieser Reform können wir die Rentenlücken der Frauen in Zukunft verringern. Mehr angespartes Alterskapital durch eine bessere berufliche Vorsorge ergibt nicht nur eine höhere Rente, sondern auch grössere finanzielle Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Wir müssen heute die Weichen stellen, dass die künftigen pensionierten Frauen und Männer eine bessere Altersrente haben, und das erreichen wir mit der BVG-Reform. Und weiter: «Frauen werden überdurchschnittlich von dieser Reform profitieren. Es werden laut Bund rund 100'000 Franken Einkommen neu in der 2. Säule versichert. Insbesondere Frauen sind die Gewinnerinnen der BVG-Reform, das hat eine repräsentative Studie belegt. Die Studie von BSS im Auftrag von alliance F hat gezeigt, dass durch die Reform rund 359'000 Personen höhere Renten erhalten, davon 275'000 Frauen.»

Mit der Mitte-Landrätin und Bäuerin Claudia Brodbeck setzt sich auch eine Berufskollegin von Ständerätin Maya Graf für die BVG-Reform ein. Beide sind Mitglied der Landfrauen-Vereinigung, einer schweizweit wichtigen Interessens- und Berufsgruppe mit rund 50'000 Mitgliedern. Der Verband hat sich jahrelang für Verbesserungen von niedrigen Einkommen, Teilzeitarbeit und Mehrfachbeschäftigungen, vor allem von Frauen, eingesetzt. «Viele Bäuerinnen arbeiten

auf dem Hof in verschiedensten Funktionen, sind zusätzlich Mutter und Hausfrau und haben nebenher noch eine weitere Teilzeitbeschäftigung. 14-Stunden-Tage sind auf einem Hof oft eine Selbstverständlichkeit», erläuterte Claudia Brodbeck. Für die eigentlich bezahlte Arbeit auf dem Hof und in der Zweitbeschäftigung seien Bäuerinnen aufgrund der heutigen Vorgaben im BVG-Obligatorium oft nicht in der 2. Säule versichert. Im Falle einer Scheidung sei dies ein grosser Nachteil für die Selbständigkeit der Frauen und entsprechend hoch ist das Armutsrisiko im Alter. «Die BVG-Reform bringt für uns grosse Verbesserungen mit sich, da die Eintrittsschwelle und der Koordinationsabzug für den versicherten Lohn angepasst werden. Auch die Mehrarbeit wird künftig besser versichert», so Brodbeck weiter. «Es ist höchste Zeit, dass wir diesen wichtigen 2. Pfeiler unserer Altersvorsorge reformieren und damit für die Zukunft stärken. Und dass wir Berufsgruppen wie den Bäuerinnen bessere Renten ermöglichen!»

Gewerbevertreterin und LDP-Grossrätin Lydia Isler-Christ betonte, dass ein Grossteil des Gewerbes die BVG-Reform ebenfalls unterstützt. «Wir stehen dazu, dass wir auch in Branchen, die eher nahe am BVG-Obligatorium sind, Handlungsbedarf haben, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fürs Alter besser zu versichern», so die Apothekerin und Präsidentin des baselstädtischen Apotheker-Verbands. «Wir müssen den Menschen aufzeigen, dass sie in der beruflichen Vorsorge Vermögen für sich selbst ansparen und dass der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin jeden vom Lohn einbezahlten Franken mindestens verdoppelt.» Mit der Verzinsung durch die Pensionskasse werde dieses Alterskapital sogar verdreifacht. «Es gibt in der Schweiz kein besseres Sparvehikel als die berufliche Vorsorge», so Isler-Christ. Auch wichtig ist für die KMU-Vertreterin, dass mit der BVG-Reform ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt bessergestellt werden, da die BVG-Beiträge – die sogenannten Altersgutschriften – für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über 55 Jahre gegenüber heute reduziert werden. «Im Gegensatz dazu spart man in jüngeren Jahren künftig mehr an als heute. Das Alterssparen wird so über die Jahre geglättet und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind so künftig auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr signifikant teurer als Jüngere», erläuterte Apothekerin Isler-Christ. Und weiter: «Für uns als KMU ist das ganz wichtig, denn wir möchten auch bei der Suche nach neuen Angestellten ältere Fachkräfte berücksichtigen.»

SVP-Landrätin Nicole Roth betonte als Vertreterin der jungen Generation: «Unsere Lebensentwürfe und Erwerbsbiografien sind heute ganz anders als noch bei der Einführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge im Jahr 1985.» Jedoch sei dies im BVG heute gar nicht abgebildet. «Das heisst, auch wenn Teilzeitarbeit für eine bestimmte Lebensphase das Richtige ist und man es sich auch vom Einkommen her für diesen Zeitpunkt leisten kann, geht die Rechnung dann spätestens im Alter nicht mehr auf», so die junge Landrätin. «Denn da fehlen über Jahre wichtige Beiträge an die Berufliche Vorsorge, die im Rentenalter ermöglichen, den bisherigen Lebensstandard aufrecht zu erhalten.» Nicole Roth betonte: «Man soll zu jedem Lebenszeitpunkt – sofern man erwerbstätig ist – gut in der 2. Säule versichert sein.» Gleichzeitig hielt die diplomierte Expertin Intensivpflege NDS HF fest, dass ihr Berufsstand in den

Spitälern in der Regel und entgegen der öffentlichen Meinung gut versichert sei und die Löhne auch nicht zu den sogenannten Tieflohnbranchen gehören würden. «Jedoch gibt es auch in meiner Branche viel Teilzeitarbeit und den Wunsch, die Arbeit mit den Familienpflichten in Einklang zu bringen. Mit der BVG-Reform verbessern wir die Versicherung in der 2. Säule für alle Teilzeitangestellten, auch in der Pflegebranche», so Nicole Roth.

Nationalrätin Katja Christ betonte, wie wichtig die BVG-Reform gerade auch für die heutigen Erwerbstätigen ist: «Heute leben wir im Schnitt 5 Jahre länger als bei der Einführung der beruflichen Vorsorge. Das heisst, das in der 2. Säule eigene angesparte Vermögen muss im Schnitt 5 Jahre länger reichen.» Das zwingt die Pensionskassen dazu, systemwidrig Geld von jungen Menschen, die einzahlen, an die Pensionierten umzuverteilen. Dadurch könne das Geld der Erwerbstätigen weniger gut verzinst werden, was sich auf ihr Alterskapital auswirke. Die Vizepräsidentin der GLP Schweiz erläuterte: «Die Anpassung des Umwandlungssatzes korrigiert diese systemwidrige Umverteilung von Erwerbstätigen zu den Pensionierten und schafft mehr Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Sie hat jedoch keine Auswirkungen auf die heutigen Rentnerinnen und Rentner». Und weiter: «Da es um eine Anpassung im Obligatorium geht und viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihre Angestellten überobligatorisch versichern, sind 85 Prozent der Erwerbstätigen von dieser Anpassung ebenfalls nicht betroffen. Im Überobligatorium wurde der Umwandlungssatz schon längst angepasst.» Für die ungefähr 15 Prozent der von der Massnahme tangierten Übergangsgeneration von künftigen Rentnerinnen und Rentnern über 50 Jahren sehe die Reform einen Rentenzuschlag vor. «Damit wird die Senkung des Umwandlungssatzes grosszügig kompensiert, weil einem Teil dieser Generation bis zur Pensionierung nicht mehr genügend Zeit bleibt. Und die unter-50-jährigen würden von der BVG-Reform dank den weiteren Massnahmen profitieren. Sie fasste zusammen: «Die Senkung der Eintrittsschwelle sowie die Anpassung des Koordinationsabzugs führen dazu, dass mehr Alterskapital angespart werden kann und insbesondere auch die Renten von Teilzeitangestellten und somit vieler Frauen, von Personen mit niedrigem Einkommen oder mit Mehrfachbeschäftigung verbessert wird. Wir haben eine sehr ausgewogene, gute Reform vorliegen, zu der wir überparteilich breit abgestützt Ja sagen».

### **Regionales Komitee «Ja zur BVG-Reform», c/o Arbeitgeberverband Region Basel**

**Maya Graf**, Ständerätin BL, Co-Präsidentin «alliance F», dipl. Sozialarbeiterin HF, Tel.: 079 778 85 71

**Katja Christ**, Nationalrätin BS, Vizepräsidentin GLP Schweiz, Advokatin, Tel.: 078 698 53 73

**Claudia Brodbeck**, Landrätin, Die Mitte, Bäuerin, Mitglied Landfrauen, Tel.: 079 555 50 47

**Lydia Isler-Christ**, Grossrätin, LDP, Apothekerin, Präsidentin Baselstädtischer Apotheker-Verband, Tel.: 079 442 14 41

**Nicole Roth**, Landrätin, SVP, Dipl. Expertin Intensivpflege NDS HF, Tel.: 079 792 00 50

**Saskia Schenker**, Landrätin, FDP, Direktorin Arbeitgeberverband Region Basel, Tel.: 079 212 78 65